

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **3/4 (1884)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Statistik der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich

(Wintersemester 1883/84).

Abtheilungen der polytechnischen Schule.

	umfasst gegenwärtig	3 ¹ / ₂	Jahreskurse
I. Bauschule	"	3 ¹ / ₂	"
II. Ingenieurschule	"	3 ¹ / ₂	"
III. Mechanisch-technische Schule	"	3	"
IV. Chemisch-technische Schule	"	{ 3 2	{ 1) 2)
VA. Forstschule	"	3	"
VB. Landwirthschaftliche Schule	"	2 ¹ / ₂	"
VI. Fachlehrer-Abtheilung	"	{ 4 3	{ 3) 4)

I. Lehrkörper.		Abtheilung							Summa
		I	II	III	IV	VA	VB	VI	
Professoren:									
1. speciell für die Fachschulen . . .		7	4	5	3	3	5	—	49
2. für Naturwissenschaften . . .		—	—	—	—	—	—	6	
3. für mathematische Wissenschaften		—	—	—	—	—	—	8	
4. für Sprachen und Literatur etc.		—	—	—	—	—	—	8	
Privatdocenten		—	—	—	—	—	—	—	44
Assistenten und Hilfslehrer:									
1. speciell für die Fachschulen . . .		—	2	—	5	—	2	—	15
2. für darstellende Geometrie . . .		—	—	—	—	—	—	2	
3. für Astronomie		—	—	—	—	—	—	1	
4. für Botanik		—	—	—	—	—	—	1	
5. für Mathematik		—	—	—	—	—	—	1	
6. für Physik		—	—	—	—	—	—	1	
Gesamtzahl des Lehrpersonals		—	—	—	—	—	—	—	98 (94)

II. Studierende.									Summa
		I	II	III	IV	VA	VB	VI	
1. Jahreskurs		6	24	42	50	4	9	5	140
2. "		10	23	26	30	7	5	9	110
3. "		5	21	21	38	8	5	17	115
4. " (7. Semester)		8	22	—	—	—	—	11	41
Summa		29	90	89	118	19	19	42	406 (401)

Für das Wintersemester, resp. das Schuljahr 1883/84 wurden neu auf- genommen	9	26	41	61	4	11	9	161 (140)
Schüler früherer Jahrgänge	20	64	48	57	15	8	33	245

Von den 161 neu Aufgenommenen erhielten gestützt auf in- und ausländische Realschul- und Gymnasialzeugnisse Prüfungszeugnisse	7	15	20	42	4	10	7	105 (94)
---	---	----	----	----	---	----	---	----------

Von den regulären Schülern sind aus								
der Schweiz	22	31	38	61	18	11	39	220
Oesterreich-Ungarn	1	18	10	11	—	—	—	40
Russland mit Polen	—	3	5	22	—	4	1	35
Deutschland	5	10	7	8	—	—	2	32
Italien	1	4	9	3	—	—	—	17
Griechenland	—	5	3	2	—	1	—	11
Holland	—	2	7	1	—	—	—	10
Rumänien	—	6	1	—	1	1	—	9
Schweden und Norwegen	—	2	3	2	—	—	—	7
Grossbritannien	—	1	1	3	—	1	—	6
Frankreich	—	2	2	—	—	—	—	4
Serbien	—	1	—	—	—	—	—	1
Türkei	—	—	—	1	—	—	—	1
Amerika (Nord- und Süd-)	—	5	2	4	—	1	—	12
Ostindien	—	—	1	—	—	—	—	1
	29	90	89	118	19	19	42	406

In der Eigenschaft als *Zuhörer* besuchen einzelne Fächer an den Fachschulen und hauptsächlich an der philosophischen und staatswirth-

¹⁾ Für die technische, ²⁾ für die pharmaceutische Richtung.

³⁾ In mathematischer, ⁴⁾ in naturwissenschaftlicher Richtung.

(Die in Klammern beigeetzten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

schaftlichen (Freifächer-) Abtheilung 204 (166)
(wovon 87 Studierende der Hochschule Zürich), dazu . . . 406 (401)
regelmässige Schüler; ergibt als Gesamtfrequenz im Wintersemester 1883/84 610 (567)

Zürich, im Januar 1884.

Der Director des eidgen. Polytechnikums:
Geiser.

Necrologie.

† **Dr. Gotthilf Hagen**, dessen Tod wir in unserer letzten Nummer mitgeteilt haben, wurde am 3. März 1797 in Königsberg geboren. Nach Absolvierung des Collegium Fridericianum hörte er an der Universität seiner Vaterstadt hauptsächlich Mathematik und Naturwissenschaften. Hier war es namentlich Bessel, welcher bald die Fähigkeiten seines Schülers erkannt hatte, und ihn speciell zum Astronomen heranzubilden wollte. Welch' grosses Vertrauen der berühmte Astronom in seinen Schüler setzte, geht schon daraus hervor, dass er ihm einen ihm selbst von der Berliner Academie der Wissenschaften erteilten Auftrag zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniss in Culm übertrug, eine Aufgabe, mit welcher ausgedehnte astronomische Berechnungen verbunden waren. Im Jahre 1819 wollte ihn Bessel als Gehülfen anstellen, Hagen wich jedoch von diesem entscheidenden Schritt zurück und wählte eine andere Laufbahn. Der Grund hiefür lag, wie er selbst sagte, in der Ueberzeugung, dass der grosse Meister, den er bewunderte, gar zu unerreichbar vor ihm stand und dass das, was er selbst in der Astronomie zu leisten hoffte, unbedeutend gewesen wäre im Vergleiche mit Bessel's Wirksamkeit. Dieser grossen Bescheidenheit, welche ein Characterzug in Hagen's Wesen war, und die immer ein ächtes Merkmal wahrer Geistesgrösse ist, verdankt die gesamte Technikerschaft der Welt die Gewinnung eines Fachgenossen, der namentlich auf dem Gebiete der Wasserbauwissenschaft grundlegend und bahnbrechend gewesen ist. Die erste Stelle in der Ingenieurpraxis, welche dem durch Specialstudien und Reisen ausgebildeten Techniker übertragen wurde, war die eines Hafenbauinspectors in Pillau. Hier legte Hagen durch Beobachtung und Studium der Meereserscheinungen den Grund zu seiner Thätigkeit für die Küstenbefestigung und den Ausbau der Ostseehäfen. Von Pillau wurde er im Jahre 1831 nach Berlin als Oberbaurath in die damalige Oberbaudeputation berufen, in welcher Stellung er die Wasserbauangelegenheiten Westfalens und der Rheinlande zu besorgen hatte. Hier entwickelte Hagen eine wahrhaft staunenswerthe Privatthätigkeit. Neben den Vorträgen über Wasserbau, die er an der vormaligen Bauacademie sowie an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule hielt, neben seinen vielen Reisen und Begutachtungen schwieriger technischer Fragen, neben seiner umfangreichen literarischen Thätigkeit, fand er noch Musse thätiges Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Vereinen zu sein, hier Vorträge zu halten, dort wissenschaftliche Ausflüge zu veranstalten und an allen fachwissenschaftlichen Fragen den eifrigsten Antheil zu nehmen. Aber die Erfolge seiner rastlosen Thätigkeit blieben auch nicht aus; so wurde er bereits 1842 auf Alex. v. Humboldt's Vorschlag in die Academie der Wissenschaften aufgenommen und im Jahre 1843 ernannte ihn die Bonner Universität zum Ehrendoctor, worauf im Jahre 1847 seine Ernennung zum Geheimen Oberbaurath erfolgte. Mit der Auflösung der Ober-Baudeputation im Jahre 1850 trat er als vortragender Rath ins Handelsministerium ein und übernahm 1853 die Oberaufsicht über die Land- und Wasserbauten. Im Jahre 1866 wurde er zum Ober-Baudirector und Vorsitzenden der technischen Baudeputation ernannt und drei Jahre später erhielt er den Titel Ober-Landesbaudirector, in welcher Stellung er bis zu der von ihm wiederholt gewünschten Versetzung in den Ruhestand, welche am 1. Januar 1876 erfolgte, verblieb. Auch nach diesem Zeitpunkt hatte seine unermüdliche Thätigkeit ihren Abschluss nicht erreicht. Mit der bewunderungswürdigen Geistesfrische und der Elasticität eines Jünglings widmete er sich nun ganz seinen Studien. Ueber die körperliche Rüstigkeit des Verstorbenen werden einige Mittheilungen überraschen: Er schlief mit Vorliebe bei offenen Fenstern, arbeitete oft in ungeheizten Räumen und ging auch im Winter bei grösserer Kälte fast immer ohne Ueberzieher aus. In seinen jüngeren Jahren war er bei den oft weiten Dünenwanderungen wegen seines jugendlichen Schrittes bei manchen Localbeamten einigermassen gefürchtet. Den besten Beweis aber für die frische Lebenskraft des 83jährigen Greises bleibt jene wunderbare Heilung eines Schenkelbruches, den er sich im vorigen Jahre durch einen Fall zugezogen hatte und der innerhalb sechs Wochen wie beim jüngsten Manne auf normalste Weise